ANKOMMEN & BLEIBEN

Werkstatt am 29. Mai 2019

Dokumentation der

Werkstatt
ANKOMMEN UND BLEIBEN

am 29. Mai 2019

im Biergarten Jockel Ratiborstraße 14 10999 Berlin Kreuzberg

initiiert durch Frieder Rock, Quartierhandwerk 0177 415 34 79 rock@quartierhandwerk.org

Organisation
Franzika Ebeler
Florian Hauß
Anna Plückbaum
Florian Strenge
Angie Volk

Dokumentation
Florian Hauß
Anna Plückbaum
info@studiogenua.de

4

Einleitung 7-9
aktuelle Situation 10-11
ExpertInnen 13-27
Ablauf 28-29
Thementische 30-49
Fotos 50-51

ankommen & bleiben

Die Werkstatt 'Ankommen & Bleiben' am 29.05. soll ExpertInnen, EntscheiderInnen, NutzerInnen, Interessierte zusammenbringen und wird neue Impulse und Bilder erzeugen:
Welche Beispiele integrativen Wohnens und nachbarschaftlicher Gemeinschaft gibt es? Was hat woanders funktioniert – trotz bestehender Reglementierungen und Limitierungen? Welche Fallstricke können wir von vornherein vermeiden? Was kann neu gedacht werden?

Als Grundlage dient die Erfahrung und Reflexion der ExpertInnen von deutschlandweiten Beispielprojekten, die an vier Arbeitstischen Themen wie Betriebskonzept/Finanzierung, Raumprogramm/Möglichkeiten, Gesetze/ Kontingente und Kommunikation nach Außen/Innen diskutieren. In kleinen Gruppen tauschen sich ExpertInnen, PolitkerInnen, Verwaltungsangestellte, NutzerInnen und weitere Beteiligte aus und lernen voneinander. Was hat funktioniert? Welche Regelungen gelten/fördern/ hindern? Was kann man besser machen?

Im intensiven Austausch sollen auf Senatsebene, den Mitgliedern des Lenkungsausschuss Ratiborstraße 14 und Nutzerlnnen der R14 neue Visionen für Geflüchteten Wohnen in Berlin und

kommende Projekte (inklusive R14) entstehen.

Alte und neue Spielregeln werden hinterfragt und erlernt.

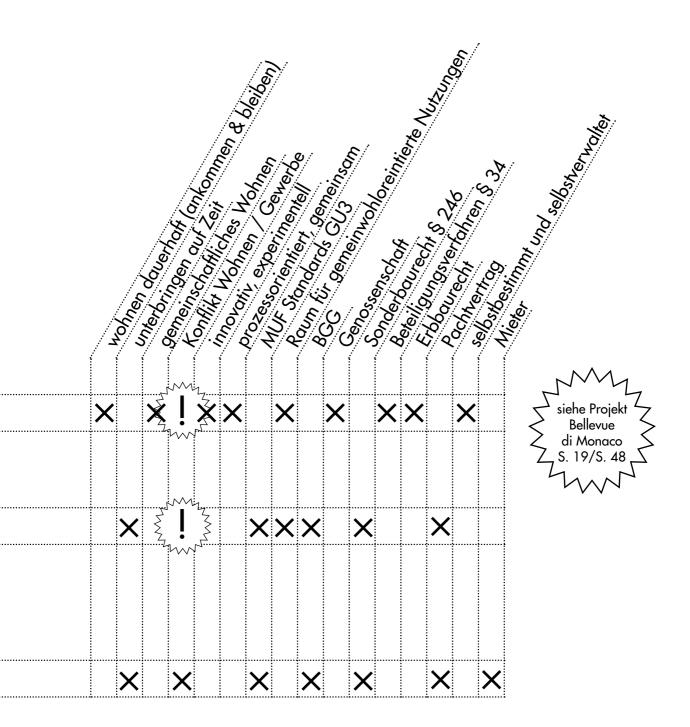
Dieses gemeinsame, gesammelte Wissen soll intern Konzeptfragen klären und nach außen Vertrauen und Sicherheit vermitteln.

aktuelle Situation

A gute Lösung gemischtes Wohnen wird möglich

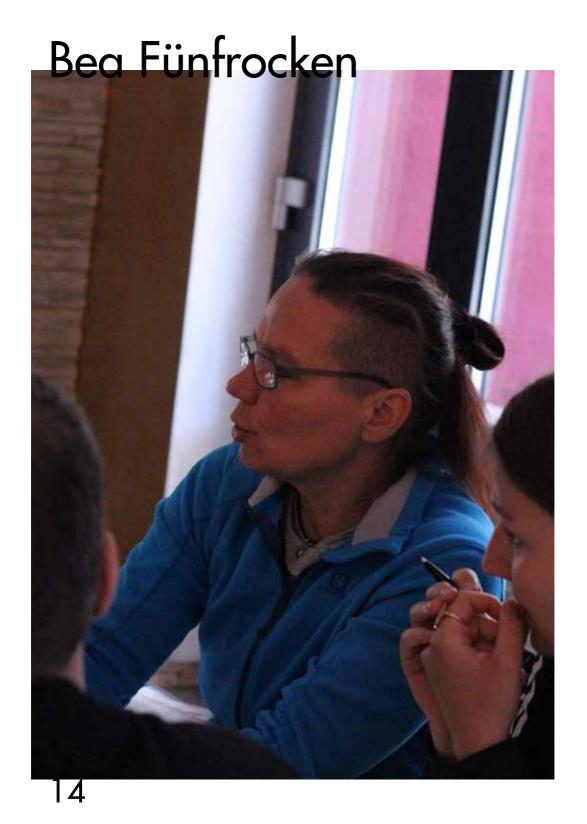
B Kompromisslösung BGG baut GU3 Standard und der Rest bleibt R14 Areal

C worst case BGG baut GU3 ohne Einbeziehung R14 Areal



ExpertInnen

Bea Fünfrocken XENION AG WOHNEN
Catherina Maisel BELLEVUE DI MONACO
Jessy Medenach Schlesische 27
Elaine Ullmann TOM - TOLERANTES MITEINANDER)
Sven Lager Sharehaus | HOFFNUNGSHÄUSER



KANNST DU UNS IN 2 SÄTZEN DEIN PROJEKT VORSTELLEN UND SAGEN WARUM DU HEUTE HIER BIST?

Der Flüchtlingsrat und Xenion wurden angefragt von der RATIBOR14 um die Situation zum Wohnen und zur Unterbringung von Seite der Geflüchteten zu beschreiben. Ich selbst wohne und arbeite als Handwerkerin in Kreuzberg und habe die Verhandlungen um das Gelände und den Weggang von Lucke mitverfolgt. Mir ist die Schwierigkeit Gewerbe und Wohnungen auf diesem Gelände zusammen zu bekommen bewusst. Aber was es noch nicht gibt muss man selbst auf den Weg bringen....wir verstehen uns als Lobby für die Anliegen geflüchteter Menschen: Wohnungen für alle, unabhängig vom Aufenthaltsstatus!

NENNE UNS DREI PUNKTE, DIE DEIN PROJEKTE MÖGLICH MACHEN!

Ich lebe selbst in einem selbstverwalteten Wohnprojekt, was es mir finanzielle Freiräume für diese Arbeit schafft. Ich bin selbstständig und kann die Honorartätigkeit für XENION gut in meinen Arbeitsalltag integrieren. Da ich selbstverwaltet lebe und arbeite, warte ich nicht auf die Zuarbeit der Politik sondern versuche in bestehenden Netzwerken selbst Möglichkeiten zu finden. Durch die Gründung der Genossenschaft Schokofabrik eG um das Frauenzentrum nach dem GSW Verkauf zu sichern, bin ich mit Genossenschaften vertraut.

WARUM TUST DU WAS DU TUST? WAS IST DEINE MOTIVATION?

Geflüchtete Menschen haben Wahnsinniges erlebt und sind endlich in Sicherheit, sind angekommen. Da ist es geradezu ein Verbrechen sie weiterhin zur Unsicherheit zu verdammen. Die Wohnung ist für alle der Anfang einer Zukunft. Hier gibt es wahnsinnige bürokratische Hürden, die ohne Unterstützung nicht zu bewältigen sind. Wir lehnen die Unterbringung in Unterkünften für Geflüchtete ab und versuchen alles, um Kooperationen zu finden, um Geflüchtete in die Mitte der Gesellschaft zu bringen.

NENNE DREI SCHLAGWORTE (Z.B. HERAUSFORDERUNGEN/ASSOZIATIONEN), DIE DU MIT DEINEM TISCHTHEMA (BELEGUNG - AUSWAHL, KONTINGENTE, JURISTISCHES REGELWERK, STANDARDS) VERBINDEST!

Einen Mangel an Sozialwohnungen fair zu verwalten ist eine große Herausforderung und darf auf keinen Fall mit dem reaktionären Mittel des Ausschluss beantwortet werden! Die Unsicherheit im Aufenthaltsrecht darf nicht noch verstärkt werden durch jahrelange Verwahrung in Flüchtlingsunterkünften. Hier müssen wir die Bedeutung von Wohnungen als Beginn einer neuen Lebensperspektive begreifen.

Wir wollen die Einbindung von Geflüchteten und allen anderen auf dem Wohnungsmarkt benachteiligten Gruppen in integrative Wohnmodelle. Hier müssen wir kiezbezogene Lösungen suchen, keine Quote.

XENION AG Wohnen

ORT XENION psychosoziale Hilfe für politische Verfolgte e.V., Dudenstraße 78, 10965 Berlin

Ein Verein unterstützt bei der Wohnungssuche und den erforderlichen Formalitäten und vermittelt zwischen Geflüchteten und Vermietern und Eigentümern. Die AG bemüht sich in Zusammenarbeit mit anderen Wohnungsinitiativen bürokratische Abläufe für Geflüchtete zu vereinfachen.

PROJEKTSTART Januar 2016, ehrenamtlich, Sachmittelförderung über Masterplan Integration

PROJEKTSTATUS Teil der Angebote von XENION

JAHRESFINANZIERUNG 2019 finanziert über den Integrationsfonds Steglitz-Zehlendorf, Stiftung trias & Parität

HAUPTZIELGRUPPEN Klient*innen von XENION und ihre UnterstützerInnen, Besonders Schutzbedürftige Geflüchtete

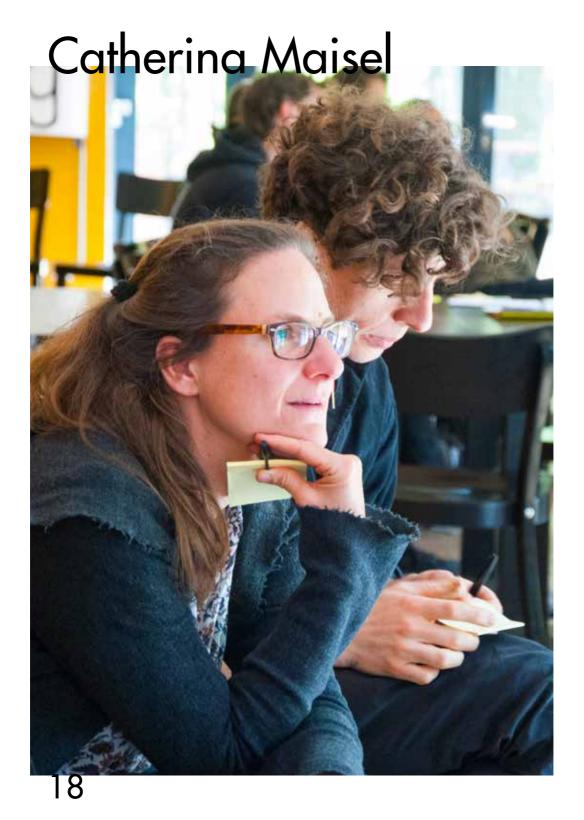
INITIIERUNG 2015 Austauschtreffen UnterstützerInnen von XENION, ehrenamtlich begonnen als AG Wohnen

WICHTIGE AKTEUR*INNEN Austausch mit BZSL, Flamingo....,

Kooperation mit Genossenschaft Ostseeplatz, Kooperation mit begeno 16 & trias

BETRIEBSMODELL Einrichtung eines Sondervermögens ANKOMMEN UND BLEIBEN - Wohnungen für Geflüchtete – eine Kooperation von begeno 16, Stiftung trias und XENION mit dem Ziel der Integration geflüchteter Menschen in gemeinschaftliche Genossenschaftsprojekte

ANSPRECHPARTNERIN: BEA FÜNFROCKEN



Bellevue di Monaco

ORT Müllerstraße 2, 80469 München, Deutschland

Ein Mischnutzungsprojekt in zentraler Innenstadtlage, das einerseits begleitetes Wohnen für unbegeleitete jugendliche Geflüchtete und geflüchtete Familien bietet, andererseits als Kulturzentrum mit den Hauptthemen Flucht und Migration fungiert und ein Infocafé für alle MünchenerInnen organisiert. In die Planung und den Betrieb des zukünftigen Infocafés als "Tür zu Stadt" werden geflüchtete Menschen eingebunden. Neben der Sanierung des Häuserensembles finden begleitend diverse öffentliche Veranstaltungen und Aktionen statt.

PROJEKTSTART Im April 2016 verpachtete die Stadt die Häuser an die Sozialgenossenschaft, die ersten Wohnungen wurden im April 2017 bezogen. Bemühen um die Häuser seit 2013

PROKEKTSTATUS laufend

HAUPTZIELGRUPPEN Geflüchtete (Jugendliche; wohnungssuchend), Geflüchtete (wohnungssuchend), Geflüchtete (unbegleitet minderjährig; wohnungssuchend), Geflüchtete (Familien; wohnungssuchend), Geflüchtete (allgemein), Ursprungsbevölkerung (allgemein)

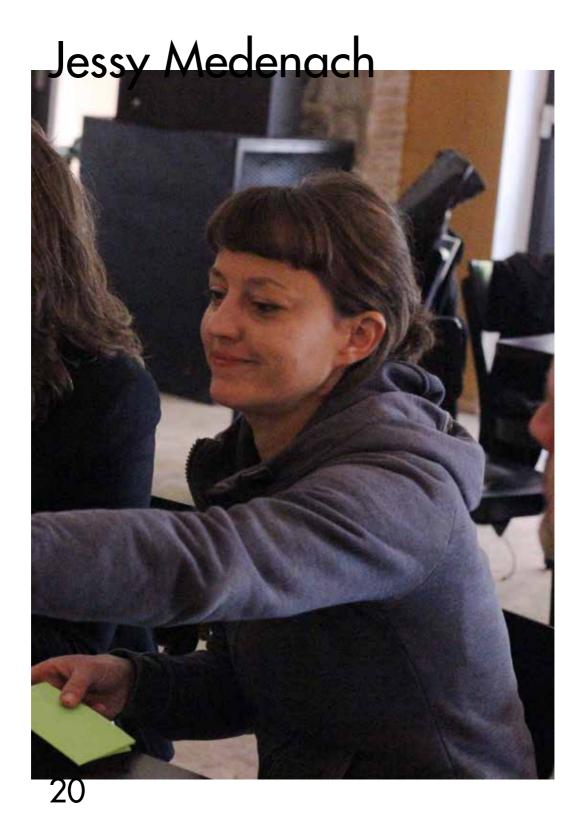
INITIIERUNG Initiative Goldgrund (Till Hofmann, Alex Rühle, Grisi Ganzer); Bellevue di Monaco eG.

KATEGORIE INITIIERUNG Kreativkollektiv + zivilgesellschaftliche Initiative (Genossenschaft)

WICHTIGE AKTEUR*INNEN Ehrenamtliche; Stadt München (Grundstückseignerin); Matthias Marschner (Architektur)

BETRIEBSMODELL Durch die gegründete Sozialgenossenschaft "Bellevue di Monaco" wurde notwendiges Eigenkapital zusammenget- ragen und die Beteiligten langfristig an das Projekt gebun- den; Übernahme der Gebäude im Erbbaurecht von der Stadt München

ANSPRECHPARTNERIN: CATHERINA MAISEL



Schlesische 27

ORT S27 - Kunst und Bildung, Schlesische Straße 27 b, 10997 Berlin

Die S27 in Berlin-Kreuzberg ist ein Kunstlabor für junge Leute, die die Welt verändern wollen.

Bauen, tüfteln, Zukunft spinnen: zusammen mit Künstler*innen werden hier die Sinne geschärft und Utopien ausprobiert – denn jeder kann die Welt mitgestalten! Deshalb lieben wir das Handwerk, die Werkstätten und Baustellen. Hier bekommen neue Pläne eine konkrete Form.

PROJEKTSTART Die Schlesische 27 ist aus den Ideen des 1978 ausgeschriebenen städtebaulichen Wettbewerbs "Strategien für Kreuzberg" hervorgegangen.

PROKEKTSTATUS laufend

HAUPTZIELGRUPPEN Kinder und Jugendliche, Künstlerinnen und Künstler aus allen Sparten

INITIIERUNG S27 – Kunst und Bildung e.V.; Christel Hartmann-Fritsch (Gründerin)

KATEGORIE INITIIERUNG

Zivilgesellschaftliche Initiative (Verein) + Förderverein

WICHTIGE AKTEUR*INNEN CUCULA, Coop Campus / Die Gärtnerei BETRIEBSMODELL S27 – Kunst und Bildung wird durch den Förderverein mitgesichert. Berliner Unternehmerinnen und Unternehmer, internationale Fachleute aus Wirtschaft, Finanzwelt, Industrie und Dienstleistung, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Kunst- und Kulturschaffende sowie politische Entscheidungsträger fördern und begleiten unsere Arbeit.

ANSPRECHPARTNERIN: JESSY MEDENACH

Elaine Ullmann



22

ToM - Tolerantes Miteinander

ORT Treptow-Köpenick, Berlin, Deutschland

Neubauprojekt einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft, das eine Mischung von je 50% Geflüchteten und Herkunftsdeutschen vorsieht. Das Belegungskonzept und unterschiedliche begleitende Maßnahmen sollen eine besondere gesellschaftliche Integration ermöglichen.

PROJEKTSTART Baubeginn Oktober 2017

PROKEKTSTATUS in Planung

HAUPTZIELGRUPPEN Geflüchtete, Wohnungssuchende

INITIIERUNG degewo AG

KATEGORIE INITIIERUNG Kommunales Wohnungsunternehmen

WICHTIGE AKTEUR*INNEN Architekten: tafkaoo architects, Itten+Brechbühl AG; Träger: Internationaler Bund; Bezirk Treptow-Köpenick; Anwohnende

BETRIEBSMODELL Landeseigene Wohnungsbaugesellschaft degewo verantwortet das gesamte Projekt in Planung und späterer Vermietung – Zuständigkeit Projekt- und Prozesskoordination: degewo-internes Planungsbüro "bauWerk";

lokale Bauherrenvertretung (und später Verwaltung): degewo-

Kundenzentrum Köpenick

nachbarschaftliche Netzwerkarbeit: degewo-eigenes

Quartiersmanagement

ANSPRECHPARTNERIN: ELAINE ULLMANN



KANNST DU UNS IN 2 SÄTZEN DEIN PROJEKT (SHAREHAUS UND HOFFNUNGSHÄUSER) VORSTELLEN UND SAGEN WARUM DU HEUTE HIER BIST?

2015 konnten wir das erste Gemeinschaftshaus eröffnen, in dem Ankommer und Einheimische zusammen arbeiten und leben. 40 Bewohner, 5 Etagen mit Cafe und Veranstaltungsaal in Neukölln. Unsere Idee war immer mit der praktischen Umsetzung ein Blaupause für ähnliche Häuser weltweit zu schaffen. Die bisher 5 Hoffnungshäuser sind solche Orte, die im Austausch mit uns entstanden sind. Darum bin ich hier und um von euch zu lernen.

NENNE UNS DREI PUNKTE, DIE DEIN PROJEKTE MÖGLICH GEMACHT HABEN!

Die Bereitschaft der Menschen das scheinbar Unmögliche zu versuchen, mit allen Menschen auf Augenhöhe zu sein und die Berliner Stadtmission, die Geld und Haus zur Verfügung stellte in Berlin, und die Stiftung in Leonberg, die die Hoffnungshäuser möglich macht.

WARUM TUST DU WAS DU TUST? WAS IST DEINE MOTIVATION?

Elke und ich sind Künstler und glauben, daß jeder Mensch wertvoll und talentiert ist und Teil einer Gemeinschaft sein kann, in der er oder sie aufblühen darf. Wir glauben an das Göttliche in jedem Menschen, ganz gleich welcher Religion oder Kultur. Vor allem haben wir erkannt, das Gemeinschaft harte, aber schöne Arbeit ist, wie Gärtnern. Wie das geht, das wollen wir herausfinden.

NENNE UNS DREI SCHLAGWORTE (Z.B. HERAUSFORDERUNGEN/ASSOZIATIONEN), DIE DU MIT DEM HEUTIGEN TREFFEN VERBINDEST BZW. WAS DU DENKST, DASS DURCH DEINE PERSPEKTIVE BEIGESTEUERT WIRD.

Gemeinsam ist nichts unmöglich. Nothing about us without us ist for us (Südafrikanischer Slogan). Eine gute Utopie macht Freude und beginnt genau hier.

Sharehaus

ORT Berlin, Deutschland

Ein Wohnprojekt, das geflüchteten und nicht-geflüchteten Menschen mitten in der Stadt Raum zum gemeinschaftlichen Leben und Wohnen bietet. Vielfältige Begegnungen mit Nachbarlnnen und der Öffentlichkeit werden durch ein Café, Veranstaltungsangebote sowie die Möglicheit der Nutzung oder Anmietung eines Veranstaltungssaals und der halböffentlichen Dachterrasse realisiert.

PROJEKTSTART Seit Sommer 2015 leben im Refugio geflüchtete und nichtgeflüchtete Menschen.

PROKEKTSTATUS laufend

HAUPTZIELGRUPPEN Geflüchtete, Wohnungssuchende, direkte Nachbarschaft, Ursprungsbevölkerung

INITIIERUNG Sharehaus e.V.; Sven Lager, Elke Naters (Ideengebende, Vereinsvorstand); Berliner Stadtmission

KATEGORIE INITIIERUNG Zivilgesellschaftliche Initiative (Verein) + soziale Trägerorganisation

BETRIEBSMODELL Konzept des Hauses geht auf die von den InitiatorInnen in Südafrika entwickelte Sharehaus-Idee zurück, die mit vielen Ehrenamtlichen weiterentwickelt wurde; Trägerschaft und Organisation durch Berliner Stadtmission. Das Projekt soll sich langfristig durch Mieten, Cafébetrieb und Events selbst tragen; vier Vollzeitstellen; unterstützt durch Privatspenden und Ermöglichung der Sanierungen in aktueller Immobilie u.a. durch gespendete Projektarbeit von Architekturbüros ermöglicht

ANSPRECHPARTNER: SVEN LAGER

Hoffnungshäuser

ORT Esslingen, Deutschland

Ein integratives Wohnprojekt mit drei Standorten, in dem geflüchtete und nicht-geflüchtete Menschen zusammenleben und gemeinsam den Alltag gestalten. Während vor Ort eine Sozialorganisation an Betrieb und Organisation des Hausalltags beteiligt ist, wurden das Betriebs- und das standartisierte Architekturkonzept von den gleichen InitiatorInnen bereits andernorts erprobt.

PROJEKTSTART Der Baustart des Hoffnungshauses in der Flandernstraße, Esslingen, war im Februar 2017

PROKEKTSTATUS laufend

HAUPTZIELGRUPPEN Geflüchtete, Wohnungssuchende

INITIIERUNG Hoffnungsträger Stiftung; Philadelphia-Verein e.V.; jeweilige Kommunen

KATEGORIE INITIIERUNG Stiftung

WICHTIGE AKTEUR*INNEN Jeweilige Kommune (Stadt Esslingen); CVJM; soziale Träger vor Ort; Wohlfahrtsverbände, Vereine, Ehrenamt

BETRIEBSMODELL Kommune überlässt Hoffnungsträger Stiftung (Investorin) Baugrund zu günstigen Konditionen; Stadt als Generalmieterin vermietet später weiter; Sozialbetreuung erfolgt durch eine Stelle des CVJM, finanziert durch Hoffnungsträger Stiftung; daneben Sammlung von Privatspenden, Menschen können zu so genannten "Hoffnungsträger" werden

ANSPRECHPARTNERIN: ANGELIKA RÖHM

WIR WIR ZUSAMMEN ARBEITEN WOLLEN

- § Wir hören zu und lassen ausreden. Der Fokus liegt heute auf Zusammenarbeit und Inspiration, nicht auf Konfrontation.
- § Wichtige Beiträge, Idee und Fragen schreiben wir [alle] auf, damit nichts verloren geht.
- § Die Poster-Vorlagen sind ein Vorschlag zur Strukturierung von Diskussion und Erarbeitung an den Thementischen – passt es nicht, passen wir es an.
- § Wir achten darauf, dass wir unsere Gedanken und Ideen (und Konfliktlinien?) am Ende einer Arbeitsphase auf einem Poster festgehalten haben – als vorläufige Dokumentation und damit Andere kommentieren und weiterarbeiten können.

WERKSTATT 'ANKOMMEN & BLEIBEN', R14

29. MAI 2019

ABLAUF Arbeitphase 1 / 3

Erarbeitung an 4 Thementischen (4 Gruppen parallel)

- 1 Eröffnung Themen-Tisch mit **INPUT** zu konkreten Erfahrungen (Expert*in)
- 2 Q & A (Fragen an Expert*in), **DISKUSSION**
- Formulierung FRAGESTELLUNG: Woran wollen wir hier und heute arbeiten? Was ist der Kern unseres Themas?

- THEMEN-POSTER: Sind wichtige Aspekte abgedeckt? Fehlt eine Kategorie?
- Erarbeitung / Füllen des Posters; dazu evtl. aufteilen, dann Vorstellung und Diskussion

WERKSTATT 'ANKOMMEN & BLEIBEN', R14

29. MAI 2019

ABLAUF Arbeitphase 2 / 3

Feedback-Rotation à la World Café

Geht zusammen mit eurer Gruppe an den nächsten Thementisch

- 1 Alle: LESEN DES THEMENPOSTERS bzw. Kurz-Vorstellung Poster durch Tisch-Moderation
- 2 SCHREIBT ALLE FRAGEN, Gedanken und Ergänzungen auf und hängt sie dazu (Auch bei Diskussion bitte wichtige Punkte notieren)
- 3 DISKUSSION / kurzer Austausch:
 - Was ist uns aufgefallen?
 - Was ist besonders wichtig?
 - Gibt es etwas, das wir für unser eigenes Thema mitnehmen können?
 (Bitte notieren und 'einstecken'.)
- 4 CHECK: Hängen alle wichtigen Gedanken als Kommentare am Poster?

Und weiter geht's zum nächsten Thementisch....

WERKSTATT 'ANKOMMEN & BLEIBEN', R14

29. MAI 2019

ABLAUF Arbeitphase 3 / 3

Themen-Überarbeitung und Finalisierung [für heute]

Willkommen zurück an eurem eigenen Thementisch.

- Alle: LEST DAS FEEBACK, das ergänzt wurde bzw. Kurz-Vorstellung durch Moderation
- 2 DISKUSSION: Was denken wir dazu? Dafür geht's Schritt für Schritt durch das Poster...
- 3 SCHLACHTPLAN: Was wollen wir als Gruppe heute weiter bearbeiten? Wie bekommen wir ein Zwischenergebnis zu unserem Thema einen Schritt weiter und dokumentieren es?
- 4 KONZEPT / IDEE FINAL [Zwischenergebnis für heute]: Auf neuem Poster, inklusive 'Nächste Schritte' und wie es weiter gehen kann...

WERKSTATT 'ANKOMMEN & BLEIBEN', R14

29. MAI 2019

THEMENTISCHE

BETRIEBS-KONZEPT

TRÄGERSCHAFT, FINANZIERUNG ETC.



RAUM-PROGRAMM

FUNKTIONEN, AKTIVITÄTEN ETC.



BELEGUNG

AUSWAHL, KONTINGENTE, UMGANG MIT JURISTISCHEM RE-GELWERK ETC.



KOMMUNI-KATION

ZU QUARTIER, BEHÖRDEN, INTERN, NETZWERK



Thementisch

BELEGUNG

AUSWAHL, KONTINGENTE, UMGANG MIT JURISTISCHEM REGELWERK ETC.

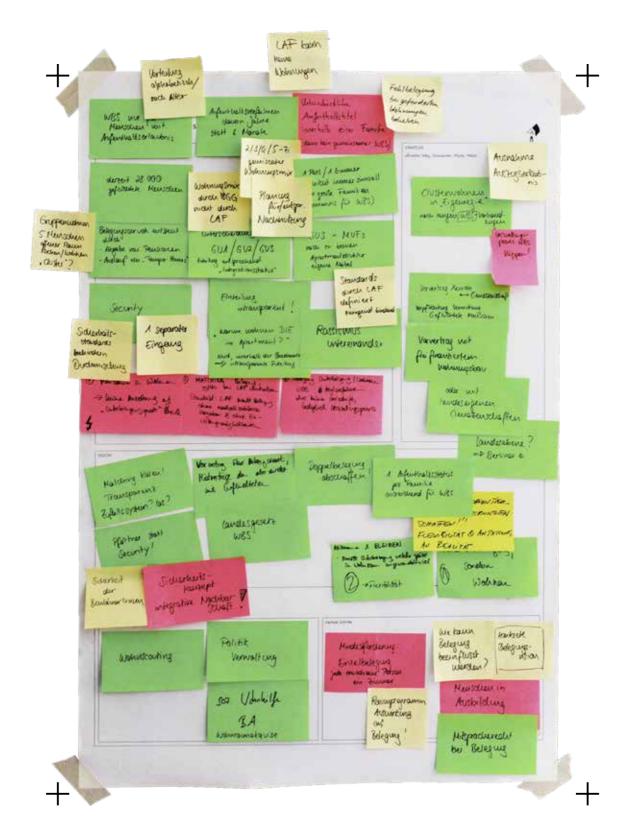


Schaubild Objektstrategie "Fordern und Fördern"

OBJEKTSTRATEGIE				Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten		bein
Ziele und Bedarfe	Aufgaben			Unterkunft		Dauer
Ankommen und Sicherheit	Erfassen + Steuern	F ö r	AkuZ	24/7/VV Unterkunftsstruktur	B e d	3-7 Tage
Sicherheit und Orientieren	Versorgen + Steuern	d e r	- AE	12/5/VV Unterkunftsstruktur	a r f	6-26 Wochen
Kennenlernen und Eigenverantwortlichkeit	Begleiten + Steuern	n + F	GU 1	12/5/SV Unterkunftsstruktur	s g e	6 Wochen x Monate
Eigenverantwortlichkeit und Teilhabe	Informieren + Steuern	o r d e	GU 2*	50-60% SB/SV Apartmenstruktur	r e c	6 Wochen- x Monate
Teilhabe und Selbständigkeit	Absichem	L U	GU 3*	Pförtner/SV/SBStd. Apartmenstruktur	h t #	6 Wochen- x Mo()

Inklusion: Gleichberechtigte Teilhabe und eigene Wohnung

Die inhaltliche Ausrichtung stellt die Eingliederung in die Regelstrukturen in den absoluten Vordergrund
 #Bedarfsgerechte Versorgung beinhaltet eine fallbezogene Unterkunftsstauerung ins besonders für schutzbedürftige Personen

^{*} Unterkunftsformen mit reduzierten Kostensatzen um Leistungsanreize zu erhalten und bis zu 10% barrierelfreien Anteilen

STATUS QUO

Allgemein

- derzeit 28.000 geflüchtete Menschen
- zu erwartender Belegungsdruck entsteht durch
 - Abgabe von Pensionen/Hostelplätzen
 - Auslaufen der "Tempo Homes" (Juni 2019)

Standards Unterbringung

Unterscheidung Gemeinschaftsunterkünfte GU1 / GU2 / GU3

- GU1 höchster Betreuungsschlüssel, GU3 niedrigster Betreuungsschlüssel
- GU2 mischt unterschiedliche Wohnformen, Mehrbettenzimmer, teilweise Apartments
- GU3 = MUFs, noch zu bauen, Apartmentstruktur, eigene Möbel
- Gruppenwohnen, 5 Menschen, offener Raum, Kochen/Wohnen ("Cluster"?)
- 1 separater Eingang für Gelüchtetenunterkunft, mit Security
 » Sicherheitsstandards behindern Durchmischung
- Standards durch LAF definiert, zwingend bindend (für BGG)
- LAF ist nicht mit dem Bau von Wohnungen, sondern von Unterkünften beauftragt

"Matching", Zuteilung

- Zuteilung durch LAF entsprechend "Integrationsstatus", ohne nachvollziehbare Vorgaben und ohne Einwirkungsmöglichkeiten
- oft erfolgt die Verteilung alphabetisch oder nach Geburtsdatum
- die intransparente Verteilung auf Unterkünfte mit sehr unterschiedlichen Standards ruft Neid bis Rassismus innerhalb der BewohnerInnen hervor ("Warum wohnen DIE im Apartment?")

Geflüchtete Menschen in Wohnungen

- WBS nur für Menschen mit Aufenthaltserlaubnis
- Aufenthaltsverfahren dauern häufig länger als die vorgesehenen 6 Monate
 » verhindert die schnelle Weiterverteilung von geflüchteten Menschen aus Unterkünften mit niedrigen Standards in Apartmentstrukturen/Wohnungen
- Unterschiedliche Aufenthaltstitel innerhalb einer Familie verhindern die Beantragung eines gemeinsamen WBS
- WBS-Richtlinie 1 Pers / 1 Zimmer Richtline nicht immer sinnvoll, z.B. bei großen Familien,
- Geflüchtete Menschen in Wohnungen werden nicht auf die "Unterbringungsquote" im Bezirk angerechnet

Situation R14

- Wohnungsmix durch BGG, nicht durch LAF
- 2-5-Zimmer-Wohnungen, Wohnungsmix
- Planung entspricht Nachnutzung

VISION

- Transparente Zuteilung,
 - entsprechend BewohnerIn
- Wohnsituation in Unterkünften verbessern
 - Mietverträge für BewohnerInnen
 - Einzelbelegung, jede (erwachsene) Person ein Zimmer
 - Pförtner statt Security
 - integrative Nachbarschaft ersetzt Security
- Ankommen & Bleiben:
 - zuerst Unterbringung, welche später in Wohnraum umgewandelt wird
 - flexible Grundrisslösungen
 - Wohnen statt Unterbringung
- Praxisorientiertes Handeln
 - Flexibilität und Anpassung an Realität
- WBS-Reform (Landesgesetz?)
 - 1 Aufenthaltsstatus pro Familie ausreichend für WBS
 - Fehlbelegung bei geförderten Wohnungen beheben

AKTEURE

- Wohnscouting (Äquivalent zu Xenion in Kreuzberg)
- Politik, Verwaltung
- soziale Wohnhilfe, Bezirksamt, Wohnraumakquise

NÄCHSTE SCHRITTE R14

- konkrete Belegungsvision formulieren
 - Menschen in Ausbildung
 - Wie kann Belegung beeinfluss werden? Mitspracherecht?
 - Raumprogramm sollte Auswirkung auf Belegung haben
- Vorvertrag möglich auch mit (landeseigenen Genossenschaften oder) Berlinovo?
- Mindestforderungen
 - Mietverträge für BewohnerInnen
 - Einzelbelegung, jede (erwachsene) Person ein Zimmer



Mietverträge für BewohnerInnen

Wohnsituation in Unterkünften verbessern!

integrative Nachbarschaft ersetzt Security Einzelbelegung

Wohnen statt Unterbringung

Ankommen & Bleiben!

Unterbringung wird mittelfristig in Wohnraum umgewandelt flexible Grundrisslösungen

praxisorientiertes Handeln!

Flexibilität in Verwaltung zur Anpassung an Realität

möglich durch Landesgesetz

WBS-Reform!

1 Aufenthaltsstatus pro Familie ausreichend für WBS Fehlbelegung bei geförderten Wohnungen beheben

Thementisch

BETRIEBS-KONZEPT

TRÄGERSCHAFT, FINANZIERUNG ETC.



1. THEMA: WOHER KOMMEN DIE BEDINGUNGEN?

- Wohnung ist nicht gleich Unterkunft
- umfassendes Betreiberkonzept: Managment Standort, Sprachkurse, Schutz, Beratung (z.B. Job), Nachbarschaftsintegration, Kinderbetreuung
- Wer setzt die Standarts?
 - Bundesregierung/UNHCR
 - LAF untergeordnete Verwaltung (IAS)
 - gegen die Regeln hilft nur Protest

2. THEMA: BETREIBER / NACHNUTZUNG

- Unterkünfte werden von Betreiber nach einer europaweiter Ausschreibung betrieben
- Nachnutzung nach max. 11 Jahren als GU Wohnen möglich, sonst Antrag auf Nutzungsänderung
- BGG hat den Gesellschaftszweck der Daseinfürsorge (z.B. Geflüchtete, Auszubildende, evtl. Senioren)
- Mietvertrag des LAF kann dann für Geflüchtete umgeschrieben werden
- warum nicht gleich Mietverträge?

3. THEMA: FINANZIERUNGEN

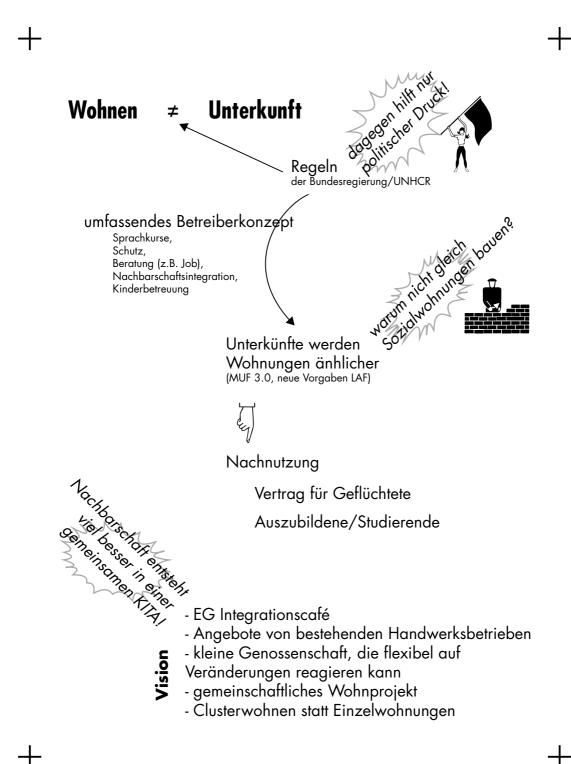
- LAF arbeitet mit Steuermitteln » Unterbringung in Unterkünften, gedacht erstmal für Geflüchtete mit leufendem Verfahren für 6 Monate
- Wohnungsbaugenossenschaften können mit Kreditmitteln arbeiten » Sozialwohnungen mit Kontingent für annerkannte Geflüchtete mit WBS (Statusgewandelte)

4. VISION R14

- EG Integrationscafé
 - » bringt den Kiez nicht so sehr zusammen, getroffen wird sich in einer KITA
- Angebote von bestehenden Handwerksbetrieben,
- kleine Genossenschaft, die flexibel auf Veränderungen reagieren kann
- gemeinschaftliches Wohnprojekt, an der Utopie festhalten
- Clusterwohnen v.s. Einzelwohnungen
- direkt Wohnungen bauen

5. ENTWICKLUNG MUF (Werdegang des LAF wird zu einer Baubehörde)

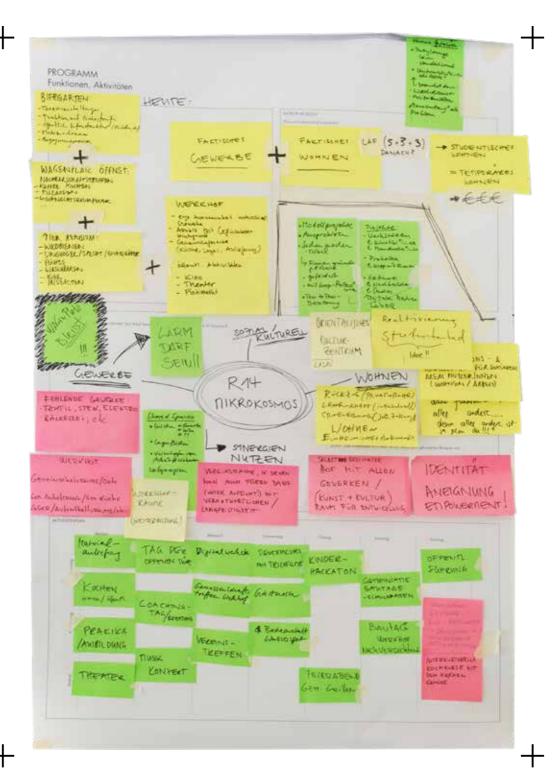
- 2014 Containerdörfer unter hohem Zeitdruck
- 2015 höchste Zahl von Geflüchteten: Tempohomes, Familienverbände in Kontainern
- viele Umbaumassnahmen von z.B. Bürogebäude oder Krankenhäuser in Unterkünfte
- MUF 1.0 und 2.0 Modulare bauten, die Erfahrungen des LAF werden integriert
- MUF 3.0 mit apartmentähnlicher Struktur: abgeschlossene Küchen, 1-5 Zimmer-Wohnungen



Thementisch

RAUM-PROGRAMM

FUNKTIONEN, AKTIVITÄTEN ETC.



HEUTE:

- Biergarten

(Tanzveranstaltungen, Verbindung mit Park/Spielplatz, Mehrzweckraum, Begegnungsort)

- Wagenplatz

(öffnet für: Nachbarschaftstreffen, Kaffe und Kuchen, Pizzaofen, Weihnachtsbaumfeuer, ...)

- Tierrefugium

(Wildbienen, Vögel, Füchse, Waschbären, ...)

- Faktisches Gewerbe

» Werkhof (arbeiten eng zusammen, Azubis, Kino, Theater, Flohmarkt, ...)

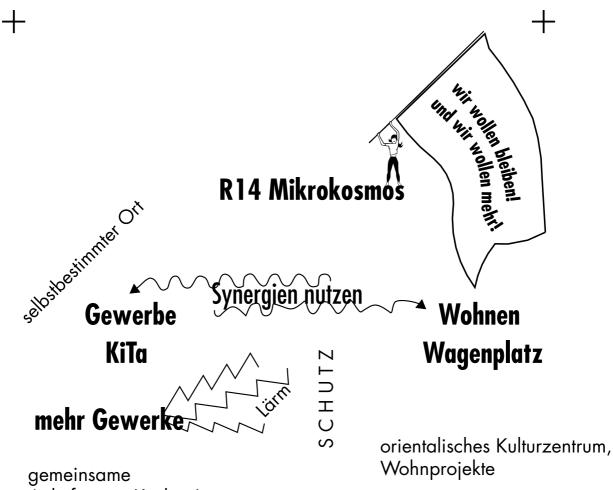
MORGEN:

+ faktisches Wohnen

was passiert nach ca. 10 Jahren? kommt dann temporäres, teures studentisches Wohnen?

VISION R14 MIKROKOSMOS:

- Synergien nutzen
- » Gewerbe, Kita, Wohnen zusammen bringen
- Gewerbe
- » Lärm darf sein, selbstbestimmter Ort
 - Identität durch Aneignung, Empowerment
 - alle Gewerke: Kunst/Kultur
 - ergänzen durch Textil, Bäcker, Stein, Elektro, ...
 - gemeinsame Anlieferung, Küche, Lager, Aufenthaltsräume, ...
 - Workshopräume
- Modellprojekte ausprobieren: Möbel bauen, Frimen gründen, Peer-to-Peer-Beratung
- Werkstätten mit KünsterInnen, HandwerkerInnen und Praktika, Gärtnerei mit Nachbarschaftsbeteiligung, Digitales Medien-Labor
- Wohnen: orientalisches Kulturzentrum, Rückzug, Gemeinschaft, Erneuerung
- Wagenplatz bleibt
- Idee: Reaktivierung Studentenbad



gemeinsame Anlieferung, Küche, Lager, Aufenthaltsräume, Workshopräume

Rückzug, Gemeinschaft, Erneuerung

Thementisch

KOMMUNI-KATION

ZU QUARTIER, BEHÖRDEN, INTERN, NETZWERK



AUSGANGSSITUATION

Die Initiator*innen von Bellevue di Monaco wollten drei leerstehende Häuser in der Münchner Innenstadt für innovative, soziale Projektarbeit nutzen. Die Eigentümerin der Häuser, nämlich die Stadt München, weigerte sich, die Häuser dafür freizugeben und behauptete, die Häuser seien nicht renovierfähig.

Im ersten Schritt ging es darum, auf die Situation/ das Dilemma aufmerksam zu machen und eine breite Öffentlichkeit für das Anliegen zu gewinnen.

Dafür wurde folgende Kommunikationsstrategie genutzt:

- durch humorvolle, irritierende Öffentlichkeitsarbeit (satirische Plakate, Nacht-und Nebel-Renovier-Aktionen) wurde relativ zeiteffizient und zügig eine breite Öffentlichkeit auf die Situation aufmerksam
- das Projekt wurde dabei auch von Prominenten unterstützt
- ebenfalls wurden Newsletter, Pressebeiträge und Flyer zur Bekanntmachung der Situation genutzt
- um dem Projekt eine handlungsstarke Körperschaft zu geben, gründeten die Initiator*innen eine Genossenschaft
- Genoss*innen wurden unter anderem über Newsletter geworben, eine erste Website war zu dem Zeitpunkt bereits angelegt
- das Bellevue di Monaco profitierte von dem guten Netzwerk der Initiator*innen, das durch die Genossenschaft (und den Aufsichtsrat) noch erweitert wurde
- der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus Vertreter*innen aus Kultur, Presse und kooperierenden Projekten
- um die eigene Kredibilität zu stärken, arbeitete das Bellevue di Monaco früh mit etablierten Partner*innen und inhaltlich projektnahen Initiativen zusammen
- nach anfänglicher Differenzen läuft die Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung inzwischen reibungslos, das Bellevue di Monaco konnte sich als Ansprechpartnerin auf Augenhöhe etablieren
- die Kommunikation mit der Nachbarschaft wird gestärkt durch das Nachbarschaftscafé, das sich im Erdgeschosses eines der Häuser befindet und durch regelmäßig stattfindende Veranstaltungen
- inzwischen wurde eine feste Stelle geschaffen, die sich um die Öffentlichkeitsarbeit des Bellevue di Monaco kümmert

Daraus leitet sich potentiell folgende Kommunikationsstrategie für Ratbor14 ab:







Gründung einer juristischen Körperschaft



stetiger Ausbau eines Unterstützer*innennetzwerks, Partnerschaften mit anderen Initiativen und Projekten







